

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold und Freudenstadt.

Im Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 70. Montag den 1. September 1828.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-
Behörden.

Oberamt Freudenstadt.

Nagold. Freudenstadt. [Erlaß an sämtliche Ortsvorstände.]

- 1) Den Ortsvorständen wird die Beobachtung der Verordnung vom 18ten August 1821, (Reg.-Bl. Seite 656. 955) betreffend die Gebühren für das Waisen- und Zuchtthaus bei Bürger-Nachnahmen in das Gedächtniß zurückgerufen.
- 2) Indem man die Ortsvorsteher unter Beziehung auf den oberamtlichen Erlaß d. d. 10ten April d. J. (Intelligenz-Blatt Nro. 31) benachrichtigt, daß die Weg-Visitation mit Anfang 1. M. Oktober wieder beginnen werde, versteht man sich zu ihrer Thätigkeit, daß sie keinen Grund zur Unzuverlässigkeit wegen unterlassener genügender Beobachtung der hier erhaltenen besondern Anleitung gegeben werden.
- 3) Die Ortsvorstände haben sich auf Erstattung des durch Circular-Erlaß d. d. ^{15. März}_{21. April} d. J. geforderten, auf ersten November d. J. verfallenden, tabellarischen Berichts über Beförderung der Reinlichkeit der Straßen und Gassen, auch Dünger-Behandlung, ge-

nügend vorzubereiten, und solchen auf den Termin hin einzusenden.

4) Da es scheint, daß der §. 2 des Gesetzes über die Einführung der Schutz-Pocken Impfung vom 20ten Juni 1818, [Reg.-Bl. Nro. 42] so wie der §. 7 der General-Verordnung vom 16ten April 1814, [Reg.-Bl. Nro. 20] namentlich von Seite der Junstvorsteher und Schullehrer, nicht mehr gehörig beobachtet werde, so wird den Ortsvorständen die pünktliche Beobachtung jener gesetzlichen Bestimmungen, sowohl von Seite ihrer, als der Betreffenden, hiedurch in das Gedächtniß zurückgerufen.

Den 1. September 1828.

Die K. Oberämter.

Oberamt Nagold.

Nagold. Die sämtliche Ortsvorsteher werden hiedurch angewiesen, ihren Untergebenen ein für allemal zu eröffnen, daß der Oberamtmann künftig keine Quittungen für amtliches Geld als gültig anerkennen wird, als diejenigen, welche von ihm selbst, oder dem Oberamts-Aktuar eigenhändig unterschrieben sind.

Nagold, den 31. August 1828.

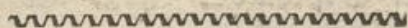
K. Oberamt.

Engel.

Nagold. Die Ortsvorsteher werden

wiederholt an die unnachsichtliche Beirei-
bung der alten Ausstände und der laufen-
den Schuldigkeiten mit dem Anhang er-
innert, daß die unterzeichnete Stelle neuer-
dings wieder durch die hohe Kreis-Regie-
rung aufgefordert worden ist, gegen die-
jenigen Ortsvorsteher, welche sich hierin
saumselig zeigen, strenge Maasregeln zu
ergreifen.

Den 30. August 1828.
K. Oberamt.



Außeramtliche Gegenstände.

Theater in Nagold.

Dienstag, den 2ten Sept. 1828:
der Nachtwächter, oder:
die Zopf-Post.

Auffspiel in 1 Akt von Theodor Körner.

Hierauf: Die Zerstreuten.

Posse in 1 Akt von Kozebue.

Zum Beschluß: Ein Kosack-Terzett,
getanzt im Kostüm von Mad. Hausner
und beide Dem. Bräunig.

Freitag, den 5ten Sept. 1828:
zur letzten Abonnements-Vorstellung:
die Majestät auf dem Heuboden.

Posse in 1 Akt von Schütze.

Hierauf:

die Katakatischen Zeitungen.

Posse in 2 Akten von Kozebue.

Schauplatz im neuen Saale in der Post,
Anfang 1/28 Uhr; wozu höflichst einladet

Carl Hausner,
Schauspiel-Direkteur.

Theater in Altenstafg.

Sonntag, den 7ten Sept. 1828
wird von der anwesenden Schauspieler-
Gesellschaft unter der Direktion des Fried-
rich Lindner ausgeführt:

Der Hund des Aubri de Montdidier,
oder: Der Wald bei Bondy.

Drama in 3 Akten von Kastelli.

Anfang Abends 7 Uhr.

Bei guter Witterung, Nachmittag in
Freien:

Die Hussiten vor Raumburg.
Großes Mitter-Schauspiel von Kozebue.
Anfang 3 Uhr.

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und
Brod-Preise.**

In Nagold,

den 30. August 1828.

Dinkel 1 Schfl.	6fl. — fr.	5fl. 48fr. — fl. — fr.
Neuer Dinkel 1 Schfl.	5fl. 12fr.	4fl. 30fr.
Haber 1 Schfl.	4fl. — fr.	— fl. — fr.
Kernen 1 Sri.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Roggen 1 —	1fl. 4fr.	— fl. — fr.
Gersien 1 —	— fl. 54fr.	— fl. 52fr.

Fleisch-Preise.

Rindfleisch	1 Pfund	6fr.
Hammelfleisch	1 —	6fr.
Schweinefleisch mit Speck	1 —	8fr.
— ohne	1 —	7fr.
Kalbfleisch	1 —	6fr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	8	24fr.
1 Kreuzerweck schwer	8 Loth.	

In Altenstafg,

den 27. August 1828.

Dinkel 1 Schfl.	6fl. 24fr.	6fl. — fr.	5fl. — fr.
Haber 1 Schfl.	4fl. 4fr.	4fl. — fr.	— fl. — fr.
Kernen 1 Sri.	fl. — fr.	1fl. 44fr.	— fl. — fr.
Roggen 1 —	1fl. 10fr.	1fl. 8fr.	1fl. — fr.
Gersien 1 —	1fl. — fr.	— fl. 56fr.	— fl. 52fr.

Der papierne und der Papier-Handel.

Beide sind wohl von einander zu un-
terscheiden; während Ersterer der Natur
der Sache nach in kurzer Zeit zu Grunde
gehen muß, wird der Andere und alles,
was ihm angeht, immer blühender wer-



den. Der papierne Handel, (der, den man mit Staatspapieren treibt,) ist bekanntlich der größte Schwindelhandel, der existirt hat, seitdem die Welt besteht: kein Hazardspiel, weder Pharao, noch Biribi, weder Rouge et noir, noch das Alles verschlingende Roulette, kein Lotto und keine Lotterie bringen mehr Unheil und Verderben über die Menschheit und besonders über die handelnde Menschheit, als dieser verderbliche Handel, der gleich dem wüthendsten Sturm-Wind die ältesten und stärksten Stämme in einem Augenblick entwurzelt und umwirft, und der dabei von so zarter Natur ist, daß ihm der leiseste Hauch schon die empfindlichsten Stöße versetzen kann. Wir haben ganz kürzlich gesehen, daß, wer heute noch durch ihn Millionen reich war, in vier Wochen schon Millionen schulden kann. Bei jedem andern Hazardspiel weiß ich die Summe, die ich wagen will, ich kann meinen Verlust zum Voraus bestimmen, der in so kurzer Zeit nie so ungeheuer seyn wird, denn man gewinnt doch immer hie und da wieder einmal, allein bei dem Spiel mit den Staatspapieren ist dieß eine Unmöglichkeit, kein Mensch kann wissen, wie viel er verlieren wird, das Wetter bricht über Nacht herein, und heute ist der Bettler, der gestern Herr über Tonnen Goldes war. Dieses Spiel ist um so verführerischer, als man nur in einem gewissen Credit dabei zu stehen braucht und alsdann wenig oder gar kein baares Geld dazu nöthig hat. Ich habe nichts dawider, daß man seine Kapitalien in gut und solid fundirte Staatspapiere anlegt, davon die Zinsen zieht, wenigstens ist dann der gänzliche Verlust seiner Gelder höchst unwahrscheinlich, und nur ganz außerordentliche Begebenheiten könnten denselben herbeiführen, und selbst dann ist es noch die Frage, ob man um Alles kommt, und daß wagt man ja wohl bei jeder Art wie man auch seine Capitalien anlegt, aber

auf das Fallen und Steigen dieser Papiere, Hunderttausende und Millionen auf Papier zu kaufen, oder vielmehr beständige Betten mit ungeheuern Einsätzen einzugehen, und mit ihm seine Existenz fortwährend auf das Spiel zu setzen, das ist in der That der größte Unsinn, die tollste Naserei. — Wie solid ist hingegen der Papier-Handel, ich meine den mit Schreib-, Druck-, Fließ-, Velin- u. a. Papier. Die Cultur der Menschheit ist fortwährend im Steigen begriffen, und das Licht der Aufklärung wird immer mehr durchdringen und sich ausbreiten, was auch die neuerstandenen Jesuiten und ihre Anhänger und alle Freunde des Obscurantismus und der Finsterniß dagegen thun mögen, und wenn sie jedes Wirthshaus in ein Kloster und jedes Schauspielhaus in eine Einsiedelei verwandelten, im Gegentheil werden sie dadurch die Kinder des Lichts nur in einer fortwährenden Thätigkeit erhalten, und diese unaufhörlichen Reibungen dienen nur zur schnelleren Verbreitung der Civilisation und Aufklärung. — Die Anstrengungen des Obscurantismus gegen dieselben sind ungefähr die einer Mücke, welche sich auf das Rad eines Silwagens setzt, um dasselbe in seinem Laufe zu hemmen; sobald der Theil des Rades, auf dem sie Posen gefaßt hat, sich zur Erde neigt, muß sie schnell entfliehen, um nicht zerdrückt zu werden, sie setzt sich dann wohl noch hundertmal von Neuem auf, bis sie endlich doch einmal zermalmt wird.

Mit der steigenden Cultur greift, wie natürlich, auch die wissenschaftliche Bildung jeden Tag mehr um sich. Es gab eine Zeit, wo sich die Nothheit aus der Unwissenheit gewissermaßen ein Verdienst machte, wo man in ein Paar derbe Fäuste, in eine bodenlose Gurgel und den Siegel eines Schwerknopfs den höchsten Ruhm setzte, und dabei weiter nichts als das jämmerliche Spielzeug listiger und schlauer Köpfe war und es sich gewisser-

maßen zur Ehre rechnete, weder lesen noch schreiben, dagegen aber halbe Fässer voll Wein austrinken zu können. Diese Zeiten sind nun schon lange vorüber, und heut zu Tage lernt in den meisten Ländern Europa's auch jeder Tagelöhners-Sohn lesen und schreiben, und es wird eine Zeit kommen, wo Kenntnisse, Talent, Genie, Geist und Verstand den ihnen zukommenden höchsten Standpunkt in der menschlichen Gesellschaft einnehmen werden, und nur das Verdienst noch gelten wird, wie es in manchen Ländern bereits schon der Fall ist. Dummheit und Unwissenheit wird überall verachtet und verachtet werden, in welchem Gewand' und unter welcher Hülle sie sich auch nur immer zeigen mag. Freilich eine traurige Aussicht für das zahlreiche Heer der Herren Ignoranten, aber was ist da zu machen? dieß bringt nun einmal der Lauf der Dinge so mit sich. Eine desto erquicklichere aber für die Papiermacher, die Papierhändler, die Buchhändler und Buchdrucker, Schriftgießer und Lumpenhändler, Dinte- und Druckerschwärz-Fabrikanten, und Alles, was ihm anhängt und unterthan ist. — Seit mehrere Jahrhunderten ist der Buchhandel in allen Ländern im Steigen begriffen, und wird noch viele Jahrhunderte in sich immer mehrendem Wohlstand fortbestehen, dieß läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussetzen, denn je mehr die wissenschaftliche Bildung um sich greift, je mehr wird gelesen werden und je höher wird das Genie und der Verstand geschätzt und belohnt werden, es wird eine Zeit kommen, wo jeder Bauer mit dem Göthe, Schiller, Scott oder Shakespears seines Landes hinter dem Pflug hergeht wird, wo jedes Mädchen am Spinnrocken den Homer und Herodot commentirt, wo — doch möchte ich in der Zeit nicht leben, aber Scherz bei Seite, es wird eine Zeit kommen, wo die wildesten Horden Afrika's, Asia's, Amerika's

und Australien's, das Bedürfniß der Lectüre fühlen und empfinden werden, was wird dann erst gedruckt werden müssen, was wird man dann für Papier und folglich für Lumpen brauchen, und wie viel beispiellos wohlfeile Ausgaben aller Art werden dann noch ihr Glück machen. Darum, meine theuersten Zeitgenossen, laßt alle eure Kinder entweder Lumpensammler, Papiermüller, Schriftgießer, Buchdrucker, Buchhändler &c., werden, denn alle diese Leute müssen, wenn sie ihre Sache geschickt angreifen, nothwendig ihr Glück machen, nur keine Staatspapier-Spefulanten, denn die werden bekanntlich meistens Lumpen und sind alsdann noch glücklich, wenn man nur wieder Schreibpapier und nicht Maculatur, die sich zu allem hergeben muß, aus ihnen macht, obgleich auch die Lumpen durch den großen Bedarf im Werthe steigen müssen.

Ein Freund der Kirchenmusik kam, nach einer Abwesenheit von zehn Jahren in seine Vaterstadt zurück, und wunderte sich, daß die Chorknaben auf dem Chore seit seiner Zeit nicht größer geworden wären.

Ein Jüngling, dessen Mutter wegen ihrer freien Lebensweise übel berichtet war, gerieth im Zwiße mit einem Mann so sehr in Wuth, daß er Steine aufhob, ihn damit zu werfen. Als die Umstehenden dieß gewahr wurden, hielt ihn einer derselben von seinem gewaltthätigen Beginnen zurück, weil er ja nicht wissen könne, ob er nicht in aller Unschuld — seinen Vater trafe.

Auflösung des Räthfels in No. 69.

Das Dhr.
